

Konkret zur Landwirtschaft finden sich erst ab den 1960er Jahren Einträge in den Protokollen. Im Zuge der Neuerungen im Sozialwesen wurde auch der Gutsbetrieb des Bürgerheims unter die Lupe genommen. Mit einem Gutachten sollten die Betriebsverhältnisse genauer untersucht werden. Das Gutachten wurde bei der kantonalen Landwirtschaftsschule Gusterhof in Rheineck St. Gallen in Auftrag gegeben.³⁵⁵ Aus dem Gutachten wurde ersichtlich, dass sich das Wirtschaftsgebäude in einem guten Zustand befand, jedoch den zu erfüllenden Anforderungen nicht mehr genügte. Um hier „eine arbeitswirtschaftliche günstigere Lösung zu finden“³⁵⁶, müssten erhebliche Investitionen getätigt werden. Hinzu kam, dass ein Großteil der Nutzfläche in naher Zukunft wohl überbaut werden würde und die überbleibenden 17 ha einen Anfahrtsweg von 1.5-2 km gehabt hätten sowie in „17 unrationell zu bewirtschaftenden Parzellen zerstückelt“³⁵⁷ waren. Den Arbeitsweg zum Feld legten die zur Arbeit angehaltenen Insass_innen wohl in einer Einerreihe zurück. Im Gespräch erzählte mir Annelies Jehle, eine ältere Nachbarin, dass in ihrer Familie der Spruch „Ma goht ned wiad Armahüüsler“³⁵⁸ Verwendung fand. Dies immer, wenn sie nicht nebeneinander, sondern in einer Einerreihe liefen.

Der Gutsbetrieb widmete sich insbesondere der Viehwirtschaft, so hatte der Betrieb rund 32 Großvieheinheiten zur Zeit des Gutachtens. Fünf Hektar der insgesamt 30 zur Verfügung stehenden Hektare waren Ackerfläche. Diese wurden mit Silomais, Weizen oder Frühkartoffeln für Zwischenfutter bebaut. Ideal wäre es gewesen, Gemüseanbau auf den Flächen zu betreiben, doch, so das Gutachten, verursachten „die meist arbeitsintensiven Gemüsekulturen auf einem Verwalterbetrieb viel zu hohe Angestelltenkosten“³⁵⁹ und konnten in der heutigen Zeit „von einem Angestellten der im Monatslohn arbeitet“ nicht mehr verlangt werden.³⁶⁰

³⁵⁵ GAS Gemeinderatsprotokoll 27. März 1969.

³⁵⁶ GAS Gemeinderatsprotokoll 27. März 1969: Gutachten über die Betriebsverhältnisse des Gutsbetriebes des Bürgerheims.

³⁵⁷ GAS Gemeinderatsprotokoll 27. März 1969: Gutachten über die Betriebsverhältnisse des Gutsbetriebes des Bürgerheims

³⁵⁸ Diese Anekdote erzählte mir Annelies Jehle im September 2015 bei einem Gespräch über Schaan und meine Arbeit über das Armenhaus. Dem Spruch „Ma goht ned wiad Armahüüsler“, auch wenn dieser lediglich in ihrer Familie Verwendung fand, kann durchaus entnommen werden, dass die Bezeichnung „Armahüüsler“ sehr wohl eine stigmatisierende Wirkung hatte. Darüber hinaus weist die Aussage daraufhin, dass die Insass_innen der Armenanstalt auch in der Gemeinde als solche wahrgenommen wurden.

³⁵⁹ GAS Gemeinderatsprotokoll 27. März 1969: Gutachten über die Betriebsverhältnisse des Gutsbetriebes des Bürgerheims

³⁶⁰ GAS Gemeinderatsprotokoll 27. März 1969: Gutachten über die Betriebsverhältnisse des Gutsbetriebes des Bürgerheims.